

Kopiervorlage 7 → S. 16/17

1 Hofmannsthals Reflexion über das Reisen:

- Parallelen zwischen einem chinesisches Bilderbuch und den „Bilder(n) des Lebens“ → „ohne inneren Zusammenhang“
- In Reisebeschreibungen sollten die „aufgefangenen Sensationen“ ohne inneren Zusammenhang wie Bilder in Träumen aufeinanderfolgen.
- Dem „hastigen, ruhelosen“ Reisen um die Jahrhundertwende fehle, im Gegensatz zu den „empfindsamen“ Reisen im 18. Jahrhundert, das Stimmungsvolle, „Malerische“, „Theatralische“.

2 Bilder und Strukturen in Hofmannsthals „Reiselied“:

<p>1. Strophe</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Vertikalbewegungen:</i> „stürzt“, „rollt“, ... - <i>Gebirgslandschaft</i> - <i>subjektiv bedrohliche Imaginationen</i> 	<p>Aber</p>	<p>2. u. 3. Strophe</p> <ul style="list-style-type: none"> - die bedrohlichen Bewegungen kommen in einer ruhigen Horizontale zum Stillstand („liegt“, „spiegelnd“) - „Marmorstirn und Brunnenrand“ als fest geformte kulturelle Wahrnehmungsobjekte
---	-------------	---

Fazit: Im Unterschied zur Auffassung Hofmannsthals in „Südfranzösische Eindrücke“ haben die Bilder einen inneren Zusammenhang und folgen aufeinander nach klaren Kompositionsprinzipien: von der bedrohlichen Dynamik zur Ruhe; von den bedrohlichen Naturelementen (Wasser, Fels) zur schönen Form von kulturellen Objekten.

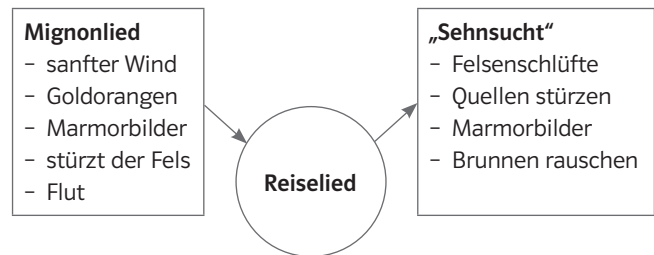
3 Vergleich zwischen den Eindrücken im Brief und der Darstellung im Gedicht:

Brief an den Vater	Gedicht
<ul style="list-style-type: none"> - tiefe „Abgründe“ - Gletscher bis zur Straße - Wasser rauscht über Schutzdächer herunter 	<ul style="list-style-type: none"> - „rollt der Fels uns zu erschlagen“ - Wasser stürzt uns zu verschlingen“

Fazit: Der Vergleich zeigt, dass die Bildlichkeit einen ganz konkreten Bezug zu Hofmannsthals Reiseerfahrungen hat.

Mittel der poetischen Gestaltung erfahrener Wirklichkeit: Dynamisierung der Naturvorgänge und ihrer Gefahren durch Verben („rollen“, „stürzen“ → „erschlagen“, „verschlingen“); imaginativ-surreales Bild der „Vögel“, welche das lyrische „Wir“ forttragen

4 Intertextuelle Bezüge:



5 Symbolsprache: Bilder und Symbole setzen im Gegensatz zur „Alltagssprache“ oder der Terminologie der Wissenschaft nicht „eine Sache für eine andere“, d.h. das dichterische Zeichen ist nicht Repräsentant der außerliterarischen Wirklichkeit, sondern sie erfassen das „Wesenhafte“ der Wirklichkeit.

Abgrenzung von der Romantik: Der Begriff „Zauberspruch“ hat semantisch zunächst eine Nähe zum „Zauberwort“ in Eichendorffs Gedicht „Wünschelrute“ und Novalis' „geheimen Wort“ in „Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren“. Unterschied: Für Novalis hängt die Aufgabe der Poesie, die Welt zu „romantisieren“, mit der triadischen Geschichtsauffassung zusammen, der Wiederkehr eines neuen „goldenen Zeitalters“. Das dichterische Wort befreit die Natur aus ihrer Verdinglichung durch den rationalen Verstand und ihrer Benutzung für die menschlichen Bedürfnisse. Für Hofmannsthal, der von den Krisenerfahrungen der Jahrhundertwende beeinflusst ist, kann der Leser in den lyrischen Bildern den Zauber des Lebens erfahren, in seiner Vergänglichkeit, seiner sinnlich wahrnehmbaren Schönheit etc.